

... und da liegt Brinckmansdorf.

Etwa tausend Einwohner zählt es.

Ringsum Feld und Wald . . .

Es wird wohl immer so bleiben: wer die Schönheiten seiner Vaterstadt kennenlernen will, muß sie einem Fremden zeigen. In diesem Falle war der „Fremde“ ein Hamburger Freund, den wir in unserer Seefahrt Klostod herumsführten. Unser Hamburger Freund erkannte neidlos die Schönheiten unserer Stadt an. Als wir mit unserm Freund nach Brinckmansdorf herausfuhren, da sagte er seine Begeisterung über dieses schöne Fleckchen Erde in die Worte: „Da habt ihr ja unmittelbar an der Stadt, fast noch mitten drin, ein kleines Paradies!“

Nun, wir haben so getan, als hätten die Klostoder das niemals anders angesehen, obgleich . . .

Obgleich wohl nur recht wenige von uns in der letzten Zeit einmal lebenden Auges die reizvolle Schönheit dieses Vorortes, wie man wohl sagen muß, genossen haben. Den meisten ist Brinckmansdorf noch immer ein ziemlich dunkler Begriff, etwa „da irgendwo hinten, wo Hof und Saas sich gute Nacht sagen“. Dabei ist es immerhin in genau sechs Minuten vom Zeltort mit dem Omnibus zu erreichen!

Genau sechs Minuten Fahrt genügen also, um uns aus dem Zelt- und Säumermeer der Großstadt hinauszubringen in einen Ort, der inmitten herrlicher Felder, am Rande der reizvollen Grahmsstannen und des Woffelb-Parcs sich dahinsieht. Kein Wunder also, daß in den letzten Jahren immer neue Häuschen hier entstanden sind, denn „Häuschen“ sind es zum Glück geblieben: Ein- und Zweifamilienhäuser zumteil, ein jedes mit einem schönen großen Garten, ein jedes auf eigene Art gebaut und dennoch den einheitlichen Charakter des Ganzen nie störend. Man hat hier, und das ist wohl das Reizvolle an dem kleinen Ort, den Bauherrn seine eigenen Wege gehen lassen, ohne nun ein wildes Durcheinander zuzulassen: man hat also großzügig geplant, den Geschnitt das einzelnen sowie gewöhnlich lassend, wie das Ganze es zuließe.

So ist also ein aufgelockertes, fröhliches Bild entstanden, ein Bild, das den Einbruch der Zufälligkeit wahr und dennoch geschlossen darstellt.

Da verliert es sich wohl von selbst, daß die Brinckmansdorfer recht stolz auf ihre neue Heimat sind. Was man zuerst von ihnen hört, ist zumteil, daß sie glücklich sind, draußen in der freien Natur wohnen zu können, und das in unmittelbarer Nähe der Stadt. Im Sommer sieht man sie abends gemächlich in ihrem Garten sitzen, oder sie streifen durch die Felder, die den Südländern ja sozuzunehmen bis an die Gansstir reichen. Und daß sie nach der Arbeit im Geschäft oder in der Arbeit mit besonderer Freude in ihren Gärten „umpflütern“, die im Laufe der Zeit mit ihrer schier überwältigenden Blumenpracht dem



Eingebettet in Felder liegt Brinckmansdorf. Zeichnung: Leonhardt, Klostod.

Ort das Ansehen eines einzigen Blumendorfes geben, das wird man ihnen nachhelfen können.

Aber nicht minder wird man ihren Kummer verstehen, daß dieses ihr herrliches Brinckmansdorf so stiefmütterlich behandelt wird. Denn immerhin zählt dieses Fleckchen Erde schon etwa tausend Einwohner — was wohl keiner sich hätte träumen lassen, als im Jahre 1921 die ersten zehn Häuser dort errichtet wurden. Nur ein Jahr vorher, 1920, wurden die Kriegerheimstätten erbaut. Und diese tausend Einwohner, von denen ja die meisten täglich ein oder mehrere Male „zur Stadt“ müssen, sind nun recht befürmert darüber, daß die Verbindung dorthin so schlecht ist: so fährt zu ihrem Leidwilen im Winter der Autobus nur stündlich „durch“. Wer es also so genau nicht abhassen kann, muß vom „Schweizerhaus“ zu Fuß pilgern.

„Und obenrein kriegen wir immer die ältesten Autobusse auf unserer Strecke!“, sagen sie. Und dem

Geschkunft nach zu urteilen, das wir an einigen Tagen miterlebten, haben sie wohl nicht ganz unrecht.

Nun, aber das sind Fragen, die die Klostoder Straßenbahn ja sicher leicht zu aller Zufriedenheit lösen kann. Und wenn dann noch die Klostoder geizig haben, daß Brinckmansdorf sich mit „A“ und einem „H“ in „Hann“ schreibt, dann wird sicher eitel Freude dort draußen herrschen: am Joarenabstehung und am Grotewächchen und am Jan-Nat-Wee, und wie die Straßen alle heißen, die unserem Vobn Brinckman zur Ehre ihre Namen erhalten haben.

Eins steht jedenfalls fest: vor den Toren unserer Stadt ist dort ein Ort entstanden, der in seiner beschaulichen, reizvollen Schönheit und feiner beschäftigten, Ruhe atmennden friedvollen Naturverbundenheit zu den schönsten Plätzen unserer Stadt gehört.